

Hier einige Argumente, warum ein Ja so wichtig ist

Wer steckt dahinter?

Noch nie gab es eine Volksinitiative, die so schnell gesammelt und so breit abgestützt war. Im Initiativkomitee sind NationalrätInnen aus fünf Parteien vertreten, 32 Organisationen unterstützen in der Zwischenzeit die Initiative, darunter alle Landwirtschaftlichen Organisationen der Schweiz, KonsumentInnen- Umwelt-, Tierschutz-, Aerzte- und Entwicklungsorganisationen und natürlich zuvorderst engagiert die Grünen!

Warum ist Genfood ein Risiko für die Konsumentinnen und Konsumenten?

Langfristige Auswirkungen gentechnisch veränderter Lebensmittel auf die Gesundheit von Menschen sind nicht geklärt. Wissenschaft und Forschung brauchen deutlich mehr Zeit, um die Risiken von Gentechnik-Lebensmittel zuverlässig abzuklären. Beispielsweise gibt es heute fast keine aussagekräftigen Fütterungsversuche an Tieren, die zum Beispiel mit Gentechnik-Mais gefüttert werden. Einige der nur ganz wenigen publizierten Fütterungsversuche zeigen massive Schädigungen am Tier. Die Frage ist demnach noch völlig offen, was mit den Menschen geschieht, die diese tierischen Produkte essen!

Warum ist Agro-Gentechnik Gift für unsere Landwirtschaft und gefährdet Arbeitsplätze?

Die Gegnerschaft unserer Initiative wie der Bundesrat, die Economiesuisse, die Agro- und Nahrungsmittelmultis (wie Sygenta, Néstlé, die unter Internutrition zusammengeschlossen sind) machen einmal mehr Angst mit Arbeitsplätzen. Dies ist schlicht unwahr, denn die Initiative sichert unsere Arbeitsplätze in der Landwirtschaft und im nachfolgenden Gewerbe. Unsere Bauernfamilien setzen seit Jahren auf höchste Qualität in ihrer Produktion was Oekologie, Tierwohl und Gentechnikfreiheit angeht und die KonsumentInnen sind bereit, dafür einen höheren Preis zu bezahlen. Dieses Vertrauen ist ein Wettbewerbsvorteil für die Schweizer Landwirtschaft, gerade in einem sich öffnenden Markt. Wird die Initiative mit dem 5-jährigen Anbaumoratorium abgelehnt, könnte schon ein einziger Gentechnik-Anbau in der kleinräumigen Schweiz das Vertrauen in die Labels erschüttern und der grossen Mehrheit der Bauern nicht nur Absatz- und damit Existenzprobleme, sondern auch immense Kosten für die exakte Warenflusstrennung vom Acker bis zum Endprodukt verursachen. Bis heute ist völlig ungeklärt, wer diese Kosten einer vermeintlichen „Koexistenz“ überhaupt tragen müsste!

Warum wird der Forschungsplatz Schweiz gestärkt?

Weil bei uns in der Schweiz das weltweit grösste Forschungsinstitut für biologischen Landbau seinen Sitz hat! Weil nur eine nachhaltige Landwirtschaft unseren langfristigen Nahrungsbedarf, unsere Böden, unsere Artenvielfalt sichern kann. Weil wir in der Schweiz mit unserer ökologischen Landwirtschaft als Vorbild dienen und unser Wissen weitergeben können. Und weil auch die Forschung an gentechnisch veränderten Pflanzen als Nischenforschung in der Schweiz stattfinden kann und von der Initiativforderung überhaupt nicht tangiert wird!

Warum nützt Agro-Gentechnik nur den multinationalen Konzernen selbst?

Gentechnisch verändertes Saatgut ist immer patentiert, d.h. das Unternehmen kann die durch Manipulation veränderte Pflanze und dessen Samen als sein Eigentum bezeichnen und so Patent- und Lizenzgebühren verlangen und vollständig über das Saatgut verfügen kann. Dies bringt Bauernfamilien in fatale Abhängigkeiten von den Agromultis, denn sie sind gezwungen, auch noch das passende Pestizid dazu zu kaufen. Gerade Bauernfamilien der Dritten Welt hilft nur eine den lokalen Bedingungen angepasste Landwirtschaft. Sie müssen selbst bestimmen können, was sie anbauen und wie. Dringend ist, traditionelles Saatgut weiter zu entwickeln und biologisches Saatgut zu schützen und zu vermehren hier und in den Südländern. Gentechnik löst das Hungerproblem im Süden nicht und bedroht bei uns eine Landwirtschaft, die auch nach Bundesverfassung voll auf Oekologie setzt

Warum ist ein Ja der Schweizer Stimmenden zur Gentechnikfrei Initiative auch für

Europa wichtig?

Die Schweiz ist überhaupt keine Insel in dieser Frage! Im Gegenteil: fast ganz Europa ist gentechnikkritisch. Bis heute baut nur Spanien in grösserem Stil Gentechnik-Mais an! Aber der Druck der USA auf den EU-Markt via WTO-Klage wächst, darum entsteht in ganz Europa ein Netz von gentechnikfreien Regionen. So erklären sich fast ganz Oesterreich und Griechenland, der grösste Teil von Polen, Italien und Frankreich und viele Gegenden von Grossbritannien als „Gentechnikfreie Regionen“. Unter www.gmofree-europe.org ist der aktuelle Stand dieser zivilen Bewegung zu finden. In ganz Europa schliessen sich Bauern zusammen und erklären sich freiwillig zu gentechnikfreien Gemeinden, so auch in der Schweiz.

Ein Ja der Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur Gentechnikfrei-Initiative am 27. November ist darum auch für Europa ein wichtiges Zeichen!